

Cuadro Sur: Feinkost auf Saiten

Gitarren-Quartett begeistert beim Konzert in der Klosterkirche mit volkstümlichen und jazzigen Stücken

Exzellente Gitarrenmusik: Dafür steht Cuadro Sur, ein Quartett mit vier Musikern auf Solisten-Niveau, die am Wochenende in der Klosterkirche musizierten.

VON PETER STÖHR

Haslach. Das Publikum war sich am Ende einig, dass es einen hervorragenden Konzertabend in der nahezu vollbesetzten Haslacher Klosterkirche erlebt hatte. Erst nach drei Zugaben entließen die begeistertsten Zuhörer die vier Musiker.

Cuadro Sur – die sonnigen Saiten des Südens – lautete das viel versprechende Motto des Konzerts. Kaum ein Instrument steht mehr für südliche Lebensfreude und –just wie die Gitarre und so erzählten auch nahezu alle Musikstücke von Sonne, Tanz und Fiesta. Einzig die beiden argentinischen Tangos von Fernando Millet und Astor Piazzolla, die spieltechnisch anspruchsvollsten Werke, ließen Tristesse und Schwermut aufkommen.

Mit Jaime Córdoba's Despertar und Danza del Vinto eröffneten die vier Gitarristen Thomas Vogt, Wolfgang Schubart, Jean-Marie Angster und Armin Krüger den Konzertabend. Der Komponist Federico Moreno-Torroba beschrieb mit seinen acht Estampa das typische spanische Dorfleben und die Danças populares Brasileiras von Celso Machado entführten die Zuhörer nach Brasilien.

Nach so viel Volkstümlichen



Cuadro Sur boten in Haslach von volkstümlicher Musik aus Spanien und Brasilien bis zu Jazz von Andrew York oder Pat Metheny eine beeindruckende Palette aus der Gitarrenliteratur. Foto: P. Stöhr

unternahm das Quartett im zweiten Teil des Abends Ausflüge in den Jazz mit Andrew York's Pacific Coast Highway und vier Stücken von Pat Metheny, die Thomas Vogt speziell für Cuadro Sur arrangiert hat. Neben den schon erwähnten Tangos gab es zum Schluss des Konzerts den Paso Doble El Gato Montes von Manuel Penella. Obwohl das Quartett noch nicht

so lange gemeinsam auf der Bühne steht, agierten es an diesem Abend mit nahezu blindem Verständnis.

Von edlem Klang

Das Zusammenspiel funktionierte reibungslos, selbst heikle polyrhythmische Stücke waren stets gut durchhörbar, die polyphonen Strukturen sehr gut herausgearbeitet und es

war ein Genuss die vier Virtuosen zu beobachten, wie sie sich gegenseitig die Bälle zuspielten. Besonders gefiel der einnehmend edle Klang des Quartetts. Die Melodielinien waren musikalisch gestaltet und die Stückauswahl klug und abwechslungsreich gewählt. Es war ein äußerst gelungener Konzertabend – nicht nur für den Kenner.